

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 53

Artikel: Des alten Harlekins neueste Harlekinade
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sylvester.

Traurige Notizen eines komischen Bürgers.

Das Jahr ist geendet und noch immer bin ich am Anfang; denn was ich anfangte, beende ich nie.

Ich gehöre der Großhandelswelt an und kenne die Leiden und Gebrechen der Welt und nur wenige kennen die meinigen, denn ich bin ein Jude und die Juden machen Alles unter der Hand.

Was kümmert mich das Wohl der Welt, denn außer mir gibt es überhaupt keine Welt und was sich sonst regt, gehört lediglich zu den Kryptogamen, welche nicht in meinem Sacke blühen.

Aber der Humor bleibt mir. Wenn ich das Geschäft verteuflert habe, dann lache ich, denn Niemand ahnt, daß ich der Teufel bin, der es verpfuscht hat. Konkurrenz muß sein, so oder so, und besser ich mache in dem Artikel, als ein anderer. Nur Schade, daß man dabei in Alles hineingezogen wird und nichts außer Acht lassen darf.

Machen sie auf der Börse Hauffe, arbeite ich an der Baisse, und wenn drei oder vier ihre Beine strecken, bin ich glücklich, denn ich habe mein Schäfchen im Trockenen.

Wie glücklich man ist, wenn man die Wolle an der Tröckne hat und wie glücklich man ist, wenn diese Wolle so weiß ist, daß man eine schwarze Seele darunter nicht mehr erkennt.

Ich gehöre zu den sogenannten Gründern.

Welch' ein Vergnügen, zu gründen; man gründet sich ein Vermögen und den Andern den Ruin. Was ist Vermögen, was ist Ruin? Das eine ist Plus, das andere Minus.

Die Welt steht doch auf keinen Fall mehr lang und da ist es besser Plus als Minus.

Ein paar schöne Worte, ein paar Zahlen, und die ganze Presse jauchzt mit uns über Völkervohlfahrt und Volksbefreiung.

Volksbefreiung! herrliches Wort, für den großen Haufen, der glaubt Alles und sieht nicht einmal, daß wir den Rahm oben wegnehmen und die übrige Milch selbst trinken.

Freilich lassen sich nicht alle Kühe gleich willig melken und es ist vorgekommen, daß auch wir dürrsteten. Was thut das? Wenn

wir verlieren, gewinnen wir!

Die Klage, die ewige Klage ist unser Heil! Warum nicht klagen? Wer gewinnt, muß klagen, denn es könnte ihm wieder verloren gehen.

Ich habe schon gesagt: Ich höre zur Großhandelswelt und als Mitglied dieser Zunft, nehme ich es mit Kleinigkeiten nicht genau. Was sind alle diese Bagatellen, wenn ich eine Cigarrette in den Mund stecke und sage, ich bin groß.

Ja, ich bin groß. Wer mag es bezweifeln? Wer hat weniger Prozente offeriert als ich? Wer hat unserer Industrie ein größeres Absatzgebiet gemacht, als ich? Frage man in Emdingen und Lengnau, frage man in Wien, Prag, Berlin und Polen!

Die Welt will betrogen sein, sagt ein altes Sprichwort. Wer soll sie denn betrügen, wenn nicht ich? Dadurch wird die soziale Frage gelöst und selbst wenn es Pflastersteine regnet, so ist die Lösung eine befriedigende.

Die Zufriedenheit ruht in mir und ich bin zufrieden, denn meine Frau langt mit ihrem Haushaltsgeld für Gemüse und Kleider und was will man mehr.

Ich bin zufrieden mit dem Jahr, auch wenn ich viel verloren. Der Friedenskongreß stört meine Ruhe nicht; wenn sich die streiten, rauche ich und sind sie friedlich, rauche ich wieder.

Arme Welt! Warum kannst Du es nicht, wie ich und zufrieden sein, mit der Unzufriedenheit?

Das Glück ruht auf Füßen, die man selber macht und wenn man sich kugelt, kann man auch auflachen. Was soll das Geschrei von all' dem Gelump über Geschäftsstille zc. Das Geschäft ist nie stille, wenn ich es selbst nicht stille mache; und stille sein ist nicht mein Vergnügen, und war's so wenig im verflossenen Jahr, als es solches im nächsten Jahre sein wird.

Ich gratulire mir zum neuen Jahr, weil ich mir selbst von Herzen Glück wünsche.

Des alten Harlekins neueste Harlekinade.

Herr Pio stieß die Feder
Gar grimmig in das Faß;
„Jetzt gerb' ich ihm das Leder,
„Jetzt salb' ich ihm den Paß“.

„Nun will ich einmal fluchen,
„Was meine Galle sog,
„Nun will ich einmal buchen:
„Dich Herre — Herre — zog!“

Der Name bracht' den Türken
Herr Pio schon zur Wuth,
Er wälzt auf Herzog's Wirten,
Der Flüche ganze Fluth.

„Verflucht! sei deine Mäße,
„Verflucht! dein Rekerbuch,
„Verflucht! des Kopfes Grüße,
„Verflucht! dein eig'ner Fluch.

Es paukt' nach diesen Mühen
Herr Pio's Flucherkunft,
Er schießt — ob auf den Knien,
Der Bischof flieht um Gunst.

Doch dieser steht wie immer,
Zu seinem hohen Ziel —
Verächelt das Gewimmer,
Und Pio's Narrenspiel.

Er denkt: Was schadt' der Knappe
Im Jesuitenest,
Er hält die Schellenkappe
Und ich die Mitra fest.

„So fahr' zur Hölle nieder,
„Verfluchter Satanas!
Beginnt Herr Pio wieder
Mit seines Trumpfes Ak.

„Verflucht! sind deine Schafe,
„Verflucht! sei ihr Gehirn,
„Mein Fluch sei ihre Wasse,
„Mein Fluch sei ihr Gestirn.

„Geheiligt, wer verrathet,
„Dich, Zergeuerspecht!
„Der Teufel, der dich bratet,
„Ist heilig und gerecht“.

Der Herzog lauscht und denkt sich:
„Der Mann, der ist nicht wohl;
Verzeiht ihm, denn er trinkt sich
Und ist inwendig hoch!“.

Doch ob Herr Pio's Solo,
Embraust dem Publikum:
Ein Bravo Pio nono!
Vivat spectaculum!!

An einen deutschen Flüchtling.

O, freue Dich, Dein Vaterland
Erwies Dir Ehr',
Es nahm Dich auf mit vollen Armen,
Am Meinel und am Rheinesstrand,
Vom Fels zum Meer,
Vertreten Deutschland heute die Gensdarmen.

Achtung!

Zur Vermeidung von allfälligen Missverständnissen sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich trotz der Einführung des neuen Maßes in allen meinen erbärmlichen Rechten aufrecht erhalten wurde und höchstens noch eine Verlängerung erfahre.

Der Steuerfuß.